

VORSTAND OHNE PLAN



WOHN JETZT?

Der neue Stahlvorstand hat zwar ein Konzept vorgelegt, aber außer reinen Abbauzahlen steckt da nicht viel drin. Viele Fragen sind weiterhin offen. Selbst die Aktionäre des Mutterkonzerns werden ungeduldig. Die IG Metall verlangt jetzt Antworten.

Knut Giesler, Bezirksleiter der IG Metall NRW und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Stahltochter von Thyssenkrupp, fordert den Stahlvorstand auf, „endlich befriedigende Antworten vorzulegen“. Bislang hat der neue Stahlvorstand unter Dennis Grimm nur verkündet, dass er 11.000 Arbeitsplätze abbauen will. Aber ein Konzept sei das nicht, sagt Knut Giesler. „Der Vorstand kann nicht darlegen, was er vorhat.“ Die Top-3-Fragen der IG Metall lauten:

- ▶ Wie sieht ein konkretes Konzept hinter den Abbauzahlen aus?
- ▶ Wie wird der Stahlbereich finanziert?
- ▶ Was führen Investoren und Anteilseigner wirklich im Schilde?

Und das sind längst nicht alle Fragen. Vize-Aufsichtsratsvorsitzender Knut Giesler stellt klar: Natürlich muss bei Stahl etwas passieren, „sonst fährt die Bude vor die Wand“. Der Restrukturierungsbedarf ist groß, entschlossenes Handeln wird immer drin-

gender. Umso erstaunlicher sei, dass „der Vorstand nicht in die Hufe kommt“.

Selbst die Aktionäre werden ungeduldig. Das wurde auf der jüngsten Hauptversammlung der Thyssenkrupp AG deutlich. Ihr Urteil: Der Vorstand handelt planlos und intransparent, hat kein Konzept. Das öffentliche Echo ist ebenfalls vernichtend. „Thyssenkrupp steht mit leeren Händen da“, titelte die Rheinische Post: „Mehr Scherbenhaufen geht kaum.“

Die IG Metall bleibt bei ihren roten Linien, betont Knut Giesler. Verhandlungen gibt es nur, wenn die andere Seite betriebsbedingte Kündigungen ausschließt und den Erhalt aller Standorte garantiert. Sollte es zu Verhandlungen kommen, hat die IG Metall auch ein Ziel: langfristige Sicherheit für Arbeitsplätze und Standorte. Das Ergebnis, betont Giesler, muss abgesichert werden, durch einen Tarifvertrag. Außerdem kündigte Giesler an: An den Verhandlungen werden die Beschäftigten beteiligt. „Das organisieren wir gerade.“

„WIR VERLANGEN GARANTIE“



Knut Giesler ist Bezirksleiter der IG Metall NRW und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Thyssenkrupp Steel Europe AG.

Knut, die IG Metall hat sich bislang geweigert, über eine Restrukturierung von Stahl zu verhandeln. Bleibt es dabei?

Wir haben mögliche Verhandlungen an klare Bedingungen geknüpft: keine betriebsbedingten Kündigungen, keine Standortschließungen. Das sind unsere roten Linien.

Dabei bleibt es?

Ja. Neben der Zusage zu unseren roten Linien wollen wir erstmal Informationen. Solange beides nicht vorliegt, wird nicht verhandelt.

Wie bewertest Du das Verhalten der Vorstandsetage?

Mich ärgert, dass der Vorstand der Stahl AG nicht in die Hufe kommt. Von einem Konzept kann ja keine Rede sein. Was bislang

vorliegt, ist der Rede nicht wert. Der Vorstand kann nicht darlegen, was er vorhat. Irgendwelche Horrorzahlen zu Arbeitsplätzen, die gestrichen werden müssten, lassen sich leicht in den Raum werfen. Manager haben immer schnell die Kettensäge zur Hand. Aber wie will Stahl denn künftig Geld verdienen? Wie wird die ökologische Transformation weiter vorangetrieben? Wir haben viele Fragen. Wir wissen zum Beispiel auch nicht, was der tschechische Investor Křetínský vorhat. Er ist ja mit 20 Prozent in die Stahl AG eingestiegen. Unseren Fragenkatalog hat er bis jetzt nicht beantwortet.

Wie geht es jetzt weiter?

Jedenfalls nicht so wie bisher. Thyssenkrupp Steel hat Restrukturierungsbedarf. Das sehen wir auch und machen auch niemandem etwas vor. Wenn nichts passiert, fährt die Bude vor die Wand. Deshalb ist es so wichtig, dass wir langsam mal zurande kommen – und uns ein Konzept vorgelegt wird, dass den Namen verdient hat.

Angenommen es käme zu Verhandlungen.

Was wäre das Ziel der IG Metall?

Wir wollen Sicherheiten analog zu unseren Forderungen für den Einstieg in Verhandlungen: Wir brauchen Garantien für die Beschäftigung und für die Standorte, und zwar über lange Jahre und mit einer echten Perspektive. Und diese wollen wir verbindlich festgeschrieben haben, in einem Tarifvertrag. Lippenbekenntnisse reichen uns nicht. Und eines ist uns noch wichtig: Die Belegschaft wird bei den Verhandlungen mitreden.

Wie könnte eine solche Mitsprache aussehen?

Das diskutieren und organisieren wir gerade. Klar ist jedenfalls: Von oben nach unten durchstellen mag die Vorgehensweise des Managements sein, unsere ist es nicht. Wir werden eine schlagkräftige Beteiligung der Beschäftigten organisieren.

DAS SAGT DIE PRESSE

Handelsblatt

Aktionärsschützer kritisieren Thyssen-Krupp-Chef López

Nicht nur die Arbeitnehmer, auch die Anleger sind enttäuscht. Jegliche Hoffnungen auf eine Erholung hätten sich nicht realisiert, erklärte Deka-Fondsmanager Ingo Speich vor der Hauptversammlung. (...) Zusätzlich sei das von López im Jahr 2023 auf den Weg gebrachte Performanceprogramm Apex aus Aktionärsicht intransparent und nicht nachvollziehbar. „Wir erwarten von Ihnen, sehr geehrter Herr López, sowie vom gesamten Vorstand ein klares Konzept, wie Sie das Vertrauen des Kapitalmarkts zurückgewinnen möchten.“

RHEINISCHE POST

Thyssenkrupp steht mit leeren Händen da

Nach Monaten der Ungewissheit haben IG Metall und Belegschaft endlich eine Antwort von Křetínský auf ihren detaillierten Fragenkatalog verdient. (...) Die Belegschaft ist zutiefst verunsichert. Mehr Scherbenhaufen geht kaum. Daran ist neben López auch Aufsichtsratschef Russwurm schuld. Gemeinsam haben sie die Politik verprellt, die Milliarden an Steuergeld in den grünen Umbau steckt.